

Gebet und seine Erhörung

(Fassung für Homepage)

„Lieber Gott, mach bitte, dass ich in der Schulaufgabe keine 6 bekomme.“
So habe ich manchmal nach(!) der Schulaufgabe und in der Erwartung des Ergebnisses gebetet.

Das wird auch bestätigt durch viele Erfahrungen mit Schülern, die von ihren Gebets“erhörungen“ berichten.

Beten – aber Gott tut nicht, um was ich bete.

Diese Erfahrung wird oft zum Ausgangspunkt des Rückzugs von Gott und vom Glauben an Gott.

Beten – aber Gott erfüllt nicht meinen Wunsch.

„(Jesus) *hat uns zu einem **Königtum** von **Priestern** für Gott, seinem Vater gemacht.*“ (Offb 1,6)

Vortrag über das Gebet – nicht als religiöse Pflicht, nicht als Besänftigung eines strafenden Gottes, nicht Ausdruck, wenn Mensch selber nicht mehr weiterkommt oder eine Situation verbockt hat.

Ich beziehe mich auf eine Fülle von Bibeltexten, die über das Gebet Entscheidendes aussagen.

Als Getaufte haben wir Anteil am Priestertum Jesu Christi!

Was macht ein **Priester**? – biblisch!!!

Er bringt Opfer dar!

Der **König regiert**!!

Hebr 5,1

„Denn jeder aus Menschen genommene Hohepriester wird für Menschen eingesetzt im Blick auf das Verhältnis zu Gott, damit er sowohl Gaben als auch Schlachtopfer für Sünden darbringe ...“

Hebr 8,3

„Denn jeder Hohepriester wird eingesetzt, um sowohl Gaben als auch Schlachtopfer darzubringen ...“

Offb 1,5-6:

„Dem, der uns liebt und uns von unseren Sünden erlöst hat durch sein Blut und uns gemacht hat zu einem Königtum, zu Priestern seinem Gott und Vater: Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Nach dem Willen Gottes sollen wir Könige und Priester sein: Regieren und uns Gott nähern.

Als Priester folgen wir dem Vorbild Jesu, der während seiner Zeit auf Erden Gebete, Bitten und Flehen vor Gott brachte.

Achtung: ich spreche nicht vom Amtspriestertum, wie es in der Kirche ausgeübt wird und dem kirchlichen Recht unterliegt und lehramtlich definiert ist.

Wie können wir beten und zwar so, dass die Gebete von Gott erhört werden?

Grundlage: Die Bibel, die uns sagt, was Gott für uns will und wie wir es erlangen können.

Es gibt grundlegende Bedingungen für Gebetserhörungen, die die Bibel an uns stellt, die es zu erfüllen gilt, wenn wir beten und Erhörung unseres Gebetes wollen.

1. Kommen Sie in einer Haltung der ehrfürchtigen Unterordnung

„Und (Jesus) hat in den Tagen seines irdischen Lebens Bitten und Flehen mit lautem Schreien und mit Tränen dem dargebracht, der ihn vom Tod erretten konnte; und er ist auch erhört worden, weil er Gott in Ehren hielt. (wegen seiner ehrfürchtigen Unterordnung).

Erste Bedingung: Ehrfürchtige Unterordnung – Gott die Ehre geben: Gewicht geben, das IHM zusteht.

Unterordnung: „Nicht wie ich will, sondern wie du willst!“ Jesu Gebet im Garten Getsemane drückt diese Haltung aus.

Unseren eigenen Willen zurückstellen und den Willen Gottes zu Eigen machen, zum Eigenen machen.

„Dein Wille geschehe!“

Wenn mein Wille nicht mit dem Willen Gottes übereinstimmt, nehme ich meinen Willen zurück, damit Gottes Wille geschehen kann.

Das führt zum Konflikt, der aus einer tiefgreifenden Eigenschaft im alten Menschen kommt: Das Ich will sich durchsetzen und duldet niemanden über sich. Eph 4,22-24:

In der Taufe haben wir den neuen Menschen angezogen, der nach der Gerechtigkeit und Heiligkeit Gottes handelt. Das „Ich-Sagen --- ich will, ich denke, ich fühle“ muss sich unterordnen der Sprache: „Gott sagt ...“!

Wir müssen das alte Ich ablegen, das gegen die absolute Autorität Gottes gerichtet ist.

Wenn wir beten, müssen wir fragen: **„Bete ich dafür, weil ich es will oder weil Gott es will?“**

Ehrfürchtige Unterordnung begreift, dass Gebet kein Hebel ist, den wir ansetzen, um Gott dazu zu bringen, das zu tun, was wir wollen.

Um im Gebet das Bestmögliche zu erhalten, müssen wir zu Gott kommen, wie Jesus zu Ihm gekommen ist: in ehrfürchtiger Unterordnung.

2. Kommen Sie mit Glauben

Jeder, der sich Gott nähern will, muss eine elementare Bedingung erfüllen:

„Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen, weil jeder, der zu ihm kommt, glauben muss, dass er existiert und dass er jene belohnt, die ihn ernsthaft suchen.“ (Hebr 11,6)

Der Text sagt:

Zwei Dinge glauben:

- Dass Gott existiert – damit haben viele Menschen kein Problem (aber zunehmend mehr!!)
- Gott belohnt jene, die ihn ernsthaft suchen: Er gibt das, was ER versprochen hat.

Glauben sie das?

Viele sagen: Ich versuche es, aber im Suchen bin ich nicht sonderlich gut; ich weiß nichts von Theologie, von der Lehre.

Doch: Bei dem Glauben, von dem hier die Rede ist, geht es nicht in erster Linie um Theologie und um Lehre, sondern vor allem um eine Beziehung. Er erfordert, dass wir Gott als Person vertrauen, dass wir seinem Charakter vertrauen und seiner Zuverlässigkeit.

In diesem Zusammenhang:

Es ist wichtig, welches Gottesbild wir haben!

Gott ist gütig, er ist treu, er ist zuverlässig.

Unglaube zeichnet ein Bild von Gott, das nicht der Offenbarung der Bibel entspricht und deshalb falsch und unattraktiv ist.

Deshalb sollen wir uns kein Bild von Gott machen, sondern Gott ansehen, wie er uns in der Bibel gezeigt wird.

Dazu zwei Schriftstellen:

Mt 21,22 :

„Und alles, was immer ihr im Gebet glaubend begehrt, werdet ihr empfangen.“

Schlüsselwort: glaubend!

1 Joh 5,14

„Und dies ist die Zuversicht, die wir zu ihm haben, dass er uns hört, wenn wir etwas nach seinem Willen bitten.“

„Der Glaube kommt vom Hören und das Hören durch das Wort Christi.“ (Röm 10,17)

Wenn wir zu Gott kommen und ihm sagen, dass wir bestimmte Dinge brauchen, erzählen wir ihm damit nichts Neues. Beim Beten geht es darum, eine Haltung zu und eine Beziehung mit Gott zu bekommen, so dass man weiß, dass man empfangen wird, was man braucht, wenn man Ihn bittet. Diese Art Glauben entsteht dadurch, dass man hört, was Gott zu sagen hat.

3. Beten Sie im Namen Jesu

Joh 16,23f

„Amen, Amen, ich sage euch: Was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen wird er euch geben. Bis jetzt habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, und ihr werdet empfangen.“

Was bedeutet es, im Namen Jesu zu beten?

Wieder beantwortet es die Bibel:

„Denn auch Christus hat ein Mal für die Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, damit er euch zu Gott führte.“ 1 Petr 3,18

Wir können zu Gott kommen, weil Christus durch sein Sterben am Kreuz den Zugang zu Gott wieder geöffnet hat – denn der ist durch die Sünde verschlossen (Sündenfall: Ungehorsam gegenüber Gott, Rebellion gegen Gott als absolute Wahrheit)

Und:

„Jetzt aber, in Christus Jesus, seid ihr, die ihr einst fern wart, durch das Blut des Christus nahe geworden.“ Eph 2,13

In Namen Jesu beten heißt: Wir berufen uns auf das Handeln Jesu am Kreuz, das nichts anderes ist als der Gehorsam Gott gegenüber. Dieses Handeln – Blut vergießen – öffnet den Weg zu Gott.

Das Blut Jesu tritt für uns ein vor Gott.

Das Vergießen des Blutes Jesu bedeutet: Versöhnung mit Gott, Barmherzigkeit Gottes, Vergebung durch Gott und Sühne: Jesus hat für uns gesühnt --- unsere Sünden auf sich genommen und sie gelöscht.

Im Namen Jesu beten heißt: Wir rufen Jesus herbei, um uns zu helfen und unsere Sache vor Gott zu vertreten:

Hebr 10,19.21.22 :

„Lasst uns zu Gott vortreten ... voller Gewissheit des Glaubens.“

Und im ersten Johannesbrief: 1 Joh 2,1

„Meine Kinder, ich schreibe euch dies, damit ihr nicht sündigt; und wenn jemand sündigt – wir haben einen Beistand beim Vater: Jesus Christus, den Gerechten.“

Denken wir daran: „Priester“ heißt: Den Menschen mit Gott verbinden; den Menschen zu Gott führen.

Und weil wir im Namen Jesu beten und uns damit auf das Tun Jesu berufen, wissen wir im Glauben, dass unser Gebet durch Jesus bei Gott wirklich ankommen kann.

Wenn wir im Namen Jesu beten, erkennen wir die Beziehung zu Gott an, die der Beziehung Jesu zu Gott entspricht.

Eph 1,5:

„Gott hat uns vorherbestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus Christus.“

Wir sind von Gott angenommen als seine Kinder, wenn wir in dem Geliebten, Jesus Christus, zu ihm kommen. Wir sind nicht aufgrund dessen angenommen, was wir waren und sind, sondern aufgrund dessen, wer Jesus ist.

Wir können immer sicher sein: Wenn wir in Jesu Namen zu Gott kommen, können wir die Gewissheit haben, von Gott als seine geliebten Kinder angenommen zu sein:

WIR SIND ANGENOMMEN IN JESUS UND DAMIT HABEN WIR EINE STARKE POSITION, WENN WIR ZU GOTT KOMMEN.

In Jesu Namen werden uns großartige Dinge zugänglich gemacht:

„Gott, der seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat – wie wird er uns mit ihm nicht alles schenken?“ (Röm 8,32)

Gott wird uns alles schenken – wenn wir mit Jesus sind.

4. Gehen Sie kühn auf Gott zu

Kühnheit beim Beten hat zwei Seiten.

+ wir kommen zu Gott voll Vertrauen, Freimütigkeit und Zuversicht

+ wir kommen zu ihm ohne Verdammnis

Hebr 4,16

„Lasst uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe.“

Wir beten zum König der Könige, zu Gott! Sehen wir auf Gott, nicht auf unsere Nöte, Bedürfnisse und Probleme.

Schauen wir zum Thron der Gnade! Gnade steht für etwas, was nicht in unserer eigenen Reichweite liegt, was wir nicht verdienen können, uns selbst schaffen können oder durch unsere eigenen Anstrengungen zustande bringen.

Barmherzigkeit empfangen kann nur der Mensch, der erkennt und anerkennt, dass er Barmherzigkeit braucht!

„zur rechtzeitigen Hilfe“ in Zeiten der Not, wenn Probleme besonders groß sind, können wir zu Gott kommen.

Freimütigkeit: Volle Gewissheit haben--- deshalb darf ich kühn sein, entschieden und mit Sicherheit vor Gott treten – weil ich weiß, dass Jesus mit mir und für mich vor Gott tritt.

Ohne Verdammnis vor Gott treten:

Es ist wichtig, zu wissen, dass wir frei von Verdammnis sind.

In diesem Zusammenhang heißt Verdammnis: Geplagt sein von einer Sünde, die mir Satan in Erinnerung ruft, wenn ich zu Gott kommen will: „Ach, ich habe doch damals diese Sünde begangen – sie ist noch nicht bereinigt.“ Wenn ich mir dieses Makels unentwegt bewusst bin, werde ich nicht bekommen, um was ich bete.

Wir brauchen uns nicht länger von unseren Sünden plagen zu lassen, wenn wir sie bekennen, Buße tun und sie von Gott vergeben lassen.

1 Joh 3,21 -22:

„Geliebte, wenn das Herz uns nicht verurteilt, haben wir Freimütigkeit zu Gott und was immer wir erbitten, empfangen wir von ihm.“

Solang uns bewusst ist, dass Gott uns alle (!) unsere Sünden vergibt, können wir zu Ihm kommen mit unserem Gebet und es wird erhört werden.

Der Betende muss jede innere Haltung loswerden, die in irgendeiner Weise signalisiert, dass wir selbst gerecht seien – uns selbst gerecht machen können. Wir haben keine eigene Gerechtigkeit. Wir müssen an den Punkt kommen, an dem wir auf Gottes Treue vertrauen.

Röm 8,1

„Also gibt es jetzt keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind.“

Wenn wir Jesus annehmen und in seinem Namen beten, wissen wir, dass wir gerecht sind – das heißt: ohne Sünde. Der Gedanke, verdammt zu sein, vor Gott nicht bestehen zu können, hat keinen Grund, unser Bewusstsein zu besetzen!!

Ist Ihnen das bewusst?

Im Glauben nehme ich die Gerechtigkeit Jesu Christi an, die mir angerechnet wird.

Ich mache mir keine Sorgen über meine Verdienste.

Ich mache mir keine Sorgen über meine Sünden.

Ich werde meine guten Werke nicht zur Schau stellen.

Ich werde nicht aus Scham über meine bösen Taten in den Erdboden versinken.

Ich werde nicht die ganze Zeit über mein Herz grübeln, um herauszufinden, ob ich gut genug für Gott bin.

Ich vertraue Gott, dass er mir meine Sünden vergibt durch das Blut Jesu.

Und jetzt gehe ich vor Gott und bringe ihm meine Bitten.

5. Kommen sie mit dem richtigen Motiv

Mit dem richtigen Motiv beten:

Nicht auf Äußerlichkeiten achten, nicht „außen“ beginnen und dann nach „innen“! Gott beginnt „innen“ und geht dann nach außen --- zeigt sich dann im Äußerlichen.

Vergleiche: Samuel wird zu Isai gesandt, um den zukünftigen König Israels zu salben. Auch Samuel schaut auf das Äußere – bis er von Gott zu dem Kleinsten und Jüngsten gesandt wird.

„Denn der Herr sieht nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Denn der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, aber der HERR sieht auf das Herz.“

Wenn wir beten, geht es nicht einzig und allein um das, was wir erbitten; für Gott ist auch wichtig, warum wir es erbitten.

Jakobusbrief bringt es auf den Punkt: Jak 4,2-3

„ ... ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet; ihr bittet und empfangt nichts, weil ihr in übler Absicht bittet, nämlich damit ihr's für eure Gelüste vergeuden könnt.“
(Lutherübersetzung)

Jakobus nennt ein falsches Motiv: Der Wunsch, das Erbetene für unsere eigenen Gelüste bzw. zu unserem eigenen Vorteil zu vergeuden. Also: Wenn wir ichbezogen beten, haben wir falsche Beweggründe und wollen etwas einfach nur deshalb haben, weil es uns ein angenehmes Gefühl gibt und persönliche Befriedigung schenkt.

Was ist das richtige Motiv beim Beten?

Jesus: Joh 14,13:

„Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das werde ich tun, damit der Vater verherrlicht werde im Sohn.“

Das Motiv für unser Beten muss sein: Damit Gott verherrlicht werde: Die Erhörung unseres Gebetes soll die Größe und Wichtigkeit Gottes in der Welt zeigen.

Die Regel des heiligen Benedikt drückt es so aus: „Damit in allem Gott verherrlicht werde.“

Betrachten wir diese 5. Bedingung von einem anderen Standpunkt aus:

Was ist Sünde? --- Sie ist die Entscheidung, nicht zur Ehre Gottes zu leben und ihm die Ehre vorzuenthalten, die ihm zusteht.

Die ersten Schritte zur Sünde sind immer:

Erstens: Gott nicht preisen bzw. nicht zu verherrlichen.

Zweitens: Gott nicht danken.

Gott will, dass wir uns klar werden über unsere Motive, Beweggründe und Prioritäten im Leben- und ob dies alles dazu beiträgt, Gott zu verherrlichen, das heißt: Ihm Gewicht und Wichtigkeit zu geben.

2 Kor 1,20:

„Denn ganz gleich, wie viele Verheißungen Gott gegeben hat – sie sind „Ja“ in Christus. Und so wird durch ihn das „Amen“ von uns gesprochen zur Verherrlichung Gottes.“

Im Glaubensleben geht es darum, die Verheißungen Gottes kennenzulernen und zu erkennen und welche Verheißung in meiner Situation gilt, in der ich bete.

Glauben heißt dann: Ich sage auf das „Ja“ Gottes mein „Amen“: „ich glaube, dies ist die Verheißung, die mir gilt.“

Wenn ich mit der Verheißung Gottes bete, wird mir die Erfüllung der Verheißung geschenkt.

6. Vergeben Sie denen, die Sie verletzt haben

Im „Vater unser“ beten wir: *„Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“* (Mt 6,12).

Dem anderen vergeben ist eine andere Voraussetzung, damit unser Gebet von Gott erhört wird.

In der Seelsorge oder im täglichen Umgang miteinander kann schon die Erfahrung gemacht werden, dass jemand unfrei ist und im Denken, Reden und Handeln blockiert ist, weil eine unvergebene Schuld zwischen zwei Menschen besteht.

Eines ist wichtig, zu bedenken, wenn wir das „Vater unser“ beten: Wenn wir nicht bereit sind, anderen zu vergeben, wird Gott uns auch nicht vergeben.

Und etwas noch Wichtigeres: Vergebung ist keine Emotion oder von Emotion abhängig, sondern ist eine Entscheidung aus dem Willen. Auf die Frage des Petrus, wie oft er vergeben soll, antwortet Jesus: immer!

Denn wenn wir nicht zur Vergebung bereit sind, wird Gott auch uns nicht vergeben.

Vor dem Gebet, das erhört werden soll, müssen wir vergeben.

7. Lassen sie sich vom Heiligen Geist leiten.

Die beiden letzten Bedingungen - sich vom Heiligen Geist leiten lassen und im Einklang mit dem Wort Gottes beten – helfen uns, zu verstehen, wie man im Willen Gottes beten.

Die Kraft des Heiligen Geistes kann nur in dem Maße durch unsere Gebete wirksam werden, wie sie mit dem Willen Gottes übereinstimmen.

Ich beginne diesen 7. Abschnitt mit einem Zitat aus dem Römerbrief:

„ So viele regelmäßig durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes.“ (Röm 8,14)

Als Kinder Gottes leben wir, wenn wir uns regelmäßig und kontinuierlich vom Heiligen Geist leiten lassen.

Wenn jemand nicht weiß, wofür er beten kann und wie er beten kann, hat Gott die Lösung dieses Problems: Der Geist Gottes kommt dieser Schwäche des Menschen zu Hilfe.

Der Geist betet, wie es Gott entspricht, das heißt dem Willen Gottes entsprechend. Wenn wir also nicht wissen, wie wir beten sollen, wenden wir uns an den Heiligen Geist und sagen:

„Heiliger Geist, bitte übernimm du und bete für mich!“

Das bedeutet, dass wir uns dem Heiligen Geist ausliefern müssen – uns ganz zurücknehmen, unseren eigenen Willen, unsere Gedanken und Vorstellungen und die Neigung, uns durchsetzen zu wollen.

Erlangen können wir diesen Zustand, wenn wir unsere Sünden bekennen und Gott eingestehen, dass wir ganz auf IHN angewiesen sind, wenn wir zu IHM sprechen. Und es bedeutet, dass wir unseren Mitmenschen vergeben müssen.

8. Beten im Einklang des Wortes Gottes

Die grundlegende Bedingung, die man erfüllen muss, wenn man Gebetserhörungen erleben möchte, besteht darin, im Einklang mit dem Wort Gottes zu beten.

Dreh- und Angelpunkt des Gebetes ist der Wille Gottes

Wie erkenne ich den Willen Gottes? Worin ist der Wille Gottes offenbart?

IN SEINEM WORT!

Das Wort Gottes ist vollgepackt mit Verheißungen, die den Willen Gottes ausdrücken.

Wenn Sie also eine Verheißung finden, die auf ihre Situation passt und Ihre Not lindert, dann ist diese Verheißung der Wille Gottes für Sie!

Diese letzte Bedingung für Gebetserhörungen ist das große Geheimnis, das unser Gebetsleben wie eine Klammer von allen Seiten zusammenhält: Wir beten im Einklang mit dem Willen Gottes, wie er in seinem Wort offenbart ist.

Beispiel aus dem AT:

David will Gott ein Haus bauen, weil er in so einem schönen Palast wohnt. David ging zum Propheten Nathan und sagte: Ich werde der Bundeslade des Herrn ein Haus bauen. Nathan antwortete: Großartige Idee! Mach das! In jener Nacht sprach Gott zu Nathan: *„Geh und sag meinem Knecht David. Du sollst mir kein Haus bauen. Dein Sohn wird das tun. Aber weißt du, was ich für dich tun werde? Ich werde dir ein Haus bauen.“*

Wunderbar: David will Gott etwas Großes tun. Und Gott antwortet damit, dass ER David etwas noch Größeres tun wird: ER wird ihm ein Haus bauen. Das heißt: Er verschafft David eine unvergängliche Nachkommenschaft – die ist in Jesus erfüllt.

Als David das von Nathan gehört hat heißt es in 1 Chr 17,1 : *„Da ging der König David hinein und setzte sich vor dem Herrn nieder.“*

Und dann sagte David zu Gott:

*„Und nun, Herr, das Wort, das du über deinen Knecht und über sein Haus geredet hast, möge sich ewig als zuverlässig erweisen. **Und tue, wie du gesagt hast!**“*

Das ist das Wesentliche eines effektiven Gebetes: Wenn wir zu Gott sagen: Tue, wie du geredet hast.

Wenn Gott gesagt hat, er wird es tun und sie bitten ihn, es zu tun, dann können wir sicher sein, dass er es tun werde.

Erkennen sie die Schönheit dieses Gebetes?

Möge das, was du gesagt hast Wirklichkeit werden.
Ich habe es nicht gesagt, Herr.
Ich habe es mir nicht ausgedacht.
Es geht weit über das hinaus, was ich denken, wünschen oder erbitten kann.
Aber, Herr, du hast es gesagt.
Bitte tu es!

Der Schlüssel zur Erhörung des Gebetes ist, wenn das Wort Gottes und der Geist Gottes zusammenkommen. Dann steht uns die ganze schöpferische Kraft und Fähigkeit des allmächtigen Gottes zur Verfügung.

Durch des Herrn Wort ist der Himmel gemacht.

Wort und Geist haben die Schöpfung entstehen lassen. Wenn wir im Gebet Wort und Geist zusammenbringen, wird er über die Maßen mehr tun, als wir erbitten oder erdenken.

Beispiel aus dem Neuen Testament:

Was ist das größte einzelne Wunder, das je im Leben eines Menschen geschah?

Wollen Sie antworten?

Ich glaube:

Es war der Moment, in dem die Jungfrau Maria in ihrem Leib den Sohn Gottes empfing.

Wie geschah das?

Maria sagte nur einen einzigen Satz:

„Siehe, ich bin die Magd des Herrn; es geschehe mir nach deinem Wort.“

Diese Worte bahnten dem größten Wunder in der Menschheitsgeschichte den Weg.

Die Gebete Davids und Mariens stehen in einem ganz engen Zusammenhang mit dem Kommen des Herrn.

David war der Urahn Jesu, dem Gott verhieß, dass er immer einen Sohn auf dem Thron haben werde. Die Verheißung erfüllte sich durch die Geburt Jesu, der im Mutterleib der Jungfrau Maria empfangen wurde.

In beiden Fällen lautete der Schlüssel zur Gebetserhörung: „Gott, du hast es gesagt. Tue es auch!“

Wir können kein höheres Gebet sprechen als unter der Führung des Heiligen Geistes das Wort Gottes zu studieren, die Verheißung zu finden, die sich auf Sie und Ihre Situation bezieht, und dann zu sagen:
„Gott, du hast es gesagt, Du tust es auch!“

Wenn wir das tun und die eben beschriebenen Bedingungen zur Erhörung unseres Gebetes erfüllen, werden wir das Geheimnis effektiven Gebetes entdecken.